

Geschichts- und Heimatverein Naurod e.V.



Mitglieder -

Information

INFO

Ausgabe 24
2. Halbjahr 2020

Herausgeber: Geschichts- und Heimatverein Naurod e.V.

Vorsitzender: Daniel Schütte, Fondetter Straße 27 b, 65207 Wiesbaden-Naurod

Geschichts- und Heimatverein Naurod e.V.

Mitgliederinformation Ausgabe 24 2. Halbjahr 2020

I. Rückblick

Corona

Während wir in früheren Corona-freien Zeiten unter dem Abschnitt „Rückblick“ von vielen interessanten Ereignissen berichten konnten, ist uns dies im zweiten Halbjahr 2020 leider nicht möglich. Die Pandemie hat erreicht, dass unser Vereinsleben seit der ordentlichen Mitgliederversammlung Ende März bis zum Jahresende 2020 stillstehen musste. Wir hatten uns für die zweite Jahreshälfte 2020 so viele Dinge vorgenommen und teilweise schon organisiert, die nun zu unser aller Leidwesen ausfallen mussten. Bereits in der letzten Ausgabe unserer Mitglieder-Informationen hatten wir vom Ausfall wichtiger Veranstaltungen in der ersten Jahreshälfte 2020 berichtet und die Möglichkeit angedeutet, dass es schwierig werden könnte, unsere in der zweiten Jahreshälfte vorgesehenen Veranstaltungen wie geplant durchzuführen. Wir hatten zwar immer gehofft, dass die Corona-Zeit möglichst bald vorübergehen würde und unsere Veranstaltungen stattfinden könnten, aber leider hatte diese Hoffnung, wie wir jetzt alle wissen, keinen Erfolg.

Bereits in der ersten Jahreshälfte 2020 mussten neben anderen Veranstaltungen vor allem das traditionelle Äpfelblütefest und das Boule-Turnier ausfallen, und das Heimatmuseum musste geschlossen werden. So konnten zwei Vorträge unseres Vereins bisher leider noch nicht stattfinden, nämlich der im April geplante Vortrag von Hartmut Schlicher über den Dreißigjährigen Krieg in Naurod und der Vortrag von Ingo Schwemmer über die ehemalige Wiebadener Germania-Brauerei im Juni 2020.

In der zweiten Jahreshälfte musste als erstes unsere für den 11. Juli 2020 vorgesehene Busexkursion nach Speyer ausfallen bzw. verschoben werden. Danach konnte die Nauroder Sommerlaune, die der Geschichts- und Heimatverein am 18. September 2020 gestaltet hätte, wegen der allgemeinen Absage sämtlicher Sommerlaune-Termine nicht

stattfinden. Außerdem konnten wir nicht wie vorgesehen Ende September unsere neue Sonderausstellung im Heimatmuseum eröffnen, und sämtliche im Herbst geplanten Vorträge mussten verschoben werden. Zu guter Letzt konnte auch der traditionelle Nikolausmarkt im Dezember wegen der Pandemie leider nicht stattfinden.

Rückblickend müssen wir feststellen, dass wir von der zweiten Jahreshälfte 2020 eigentlich nur negative Ereignisse berichten können. Die einzigen positiven Aspekte sind an sich nur die „runden“ oder „halbrunden“ Geburtstage einiger Vereinsmitglieder.

II. Neugestaltung des Heimatmuseums

Der Vorstand des Vereins nutzt die Schließung des Museums als günstige Gelegenheit, die Ausstellungsflächen im Heimatmuseum neu zu gestalten. Dies war schon seit längerer Zeit vorgesehen, doch jetzt konnten die Arbeiten endlich ohne zeitlichen Druck in Angriff genommen werden. Sie sind aber noch nicht abgeschlossen, vielmehr herrscht im Nauroder Heimatmuseum zurzeit das totale Chaos.

Zunächst wurden die an den Wänden stehenden Tischvitrinen, in denen die Erinnerungsstücke von Rudolf Dietz zu sehen waren, abgerückt und ausgeräumt, danach wurden die Wände frisch gestrichen und neu tapeziert. Bei diesen Arbeiten, die längst überfällig geworden waren, hat sich unser fleißiges Malerteam, bestehend aus Daniel Schütte, Hartmut Schliffer und Eduard Schindler, hervorragend bewährt. Heide Wefelscheid hat anschließend die Reinigungsarbeiten übernommen, und Elke Schwalbach hat mit wunderschönen Fotografien alles für die Nachwelt festgehalten.

Bereits im vergangenen Jahr hatten wir eine neue Vitrine für die sakralen Gegenstände angeschafft und neu dekoriert. Zuletzt wurden zwecks Vergrößerung der Ausstellungsfläche zwei weitere größere Vitrinen erworben. So ist es jetzt endlich möglich, die in der Dauer Ausstellung gezeigten Gegenstände in neuer Form zu präsentieren und vor allem auch Ausstellungsstücke zu zeigen, die aus Platzgründen bisher im Magazin gelagert werden mussten. Hierzu gehört z.B. eine Reihe von Exponaten, die uns von verschiedenen Nauroder Vereinen zugegangen sind, wie Fahnen, Protokollbücher, Urkunden, Fotos, Plaketten und viele andere interessante Stücke. Auf diese Weise soll auch die Erinnerung wach gehalten werden an alte Nauroder Vereine, die

schon lange nicht mehr existieren oder aber erst kürzlich aufgelöst wurden. Die Rudolf-Dietz-Ecke im Heimatmuseum, mit der der Geschichts- und Heimatverein Naurod das Erbe des bekannten und beliebten Nauroder Heimatdichters pflegt, wird total umgestaltet.



Vorübergehendes Chaos im Heimatmuseum während der Umgestaltungsarbeiten.

Die zahlreichen Erinnerungsstücke an den Dichter in unserem Museum, angefangen mit den Milchzähnen und über persönliche Gegenstände, Fotografien, Gedichtbände und Musikinstrumente bis hin zum Mondglobus, können dann in drei großen Vitrinen besichtigt werden, wobei natürlich das Harmonium von Rudolf Dietz davor stehen bleiben muss. Angesichts dieser Vielzahl von Erinnerungsstücken an den Mundartdichter, die das Nauroder Heimatmuseum beherbergt, kann dieses ohne Zweifel als das größte Rudolf-Dietz-Museum der Welt bezeichnet werden.

Bei der Umgestaltung des Museums ist neben den oben erwähnten Vorstandsmitgliedern unser Kurator Eduard Schindler ganz besonders aktiv. Er kuratiert seit vielen Jahren unsere Sonderausstellungen im Museum mit viel Liebe, Akribie und Sachverstand und immer mit

guten Ideen, so dass sein Einsatz für den Geschichts- und Heimatverein Naurod längst unverzichtbar geworden ist.



So wird die Neue Rudolf Dietz-Ecke, nach der Umstrukturierung mit neuen Vitrinen, voraussichtlich einmal aussehen.

Der Vorstand hofft nun, wie alle Menschen in diesem Lande, dass die Corona-Pandemie möglichst bald ein Ende finden möge und er das neu gestaltete Nauroder Heimatmuseum so schnell wie möglich dem Publikum wieder zugänglich machen und wieder zu interessanten Vorträgen einladen kann. Dies ist deshalb besonders wichtig, weil die Gemeinde Naurod am 3. Oktober 1346 erstmals urkundlich erwähnt wurde und somit im Jahre 2021 auf eine 675-jährige Geschichte zurückblicken kann. Es ist geplant, dieses Jubiläum im nächsten Jahr zünftig zu feiern, aber nach Möglichkeit ohne Corona.

Schon jetzt sei aber allen Mitgliedern des Geschichts- und Heimatvereins, die sich ehrenamtlich in so hervorragender Weise für die Neugestaltung des Nauroder Heimatmuseums einsetzen, ein ganz herzliches Dankeschön gesagt. Wir alle freuen uns schon jetzt auf das neu gestaltete Museum.



Auf unserem Bild unser Kurator Edi Schindler (links) und unser 1. Vorsitzender Daniel Schütte bei der Arbeit im Heimatmuseum.

III. 43 Jahre Vereinsgeschichte

Die Ereignislosigkeit der letzten Monate möchten wir dazu nutzen, einen Blick zurück auf unsere 43 Jahre alte Vereinsgeschichte zu werfen. Die Älteren unserer Mitglieder haben viele der zahlreichen Vereinsveranstaltungen selbst miterlebt und werden sich sicherlich gern an die eine oder andere erinnern, und auch für die Jüngeren wird unsere Vereinsgeschichte nicht uninteressant sein.

So wollen wir heute Bilanz ziehen über unser 43jähriges Vereinsleben. Versetzen wir uns also zurück in das Jahr 1977!

Am 1. Januar 1977 wurde – wie bekannt - die bislang selbstständige Gemeinde Naurod in die Landeshauptstadt Wiesbaden eingemeindet. Als diese Eingemeindung herannahte, wurde in Naurod vielfach befürchtet, dass hierdurch nicht nur die politische Selbstständigkeit des Ortes beendet, sondern allmählich auch die Kenntnis der Nauroder Geschichte und seines Brauchtums verloren gehen würde und letztlich sowohl das Selbstwertgefühl als auch das Heimatbewusstsein der Nauroder Bevölkerung stark beeinträchtigt werden müsste.



**Heinz Rieth, letzter
Bürgermeister von
Naurod.**

Zum Glück hatte sich der damalige Gemeinderat mit dem damaligen und letzten Bürgermeister der selbstständigen Gemeinde Naurod, Heinz Rieth, um dieser befürchteten Entwicklung entgegenzuwirken, im Eingliederungsvertrag von 1973 von der Stadt Wiesbaden die Überlassung von zwei Räumen im Nauroder Rathaus für die Errichtung eines Heimatmuseums festschreiben lassen. Die Stadt Wiesbaden behielt sich aber vor, diese beiden Räume nur an einen eingetragenen Verein zu übergeben.

Niemand hat sich damals Gedanken gemacht, wie das realisiert werden könnte. Hauptsache war, man hatte die beiden Räume reserviert. Wie man in Heft 1 der Nauroder Hefte vom Dezember 1977, Herausgeber der Geschichts- und Heimatverein Naurod, nachlesen kann, wurde seit Jahrzehnten die Idee der beiden verdienten Heimatforschern Wilhelm Schliffer und Bernhard Ilgen wachgehalten, einen Heimatverein zu gründen. Das Ganze wurde aber nicht realisiert und geriet zunächst einmal in Vergessenheit.

Erst 1976, nachdem die Eingemeindung nach Wiesbaden unmittelbar bevorstand, kam der Gedanke wieder auf, ein Heimatmuseum zu eröffnen.



**Christian Dorn, ehema-
liger Bürgermeister von
Naurod.**

In diesem Jahr gab die noch selbstständige Gemeinde Naurod die Broschüre "Naurod – Portrait einer Taunusgemeinde" heraus. Bei den Gesprächen im Redaktionsteam wurde auch die Einrichtung eines Heimatmuseums besprochen. Es ging vor allen Dingen um die Frage: Wer kann ein solches Projekt einrichten und betreuen? Der ehemalige Bürgermeister Christian Dorn schlug dann vor, als Träger eines Heimatmuseums einen Heimatverein zu gründen. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, da bekannt war, dass die Stadt die bereits festgeschriebenen Räume nur an einen eingetragenen Verein übergeben würden, musste zuerst eine

Satzung erarbeitet und der Verein gegründet werden. Das geschah im wesentlichen unter der Federführung von Karl Dyx.

Nach einer entsprechenden Vorbereitungszeit fand am 29. April 1977 die Gründungsversammlung im kurz zuvor eingeweihten Nauroder Forum statt. An der Versammlung nahmen 23 interessierte Männer und Frauen teil.

Anwesenheitsliste der Gründungsversammlung des Geschichts- und Heimatvereins Naurod am 29. 4. 1977, 20.00 Uhr im Forum.

<u>Name</u>	<u>Wohnung</u>
1. Edwin Becht	Mittelweg 11
2. Edgar Don	Am Helderstrauch 4
3. Gbte Thiel	R. Witz-Str. 27
4. Wolfrum Thiel	Rüdolf-Dietz-Str. 27
5. Hilde Damm	Brennthalers Str. 29
6. Helga Nickel	Eckbornstraße 3
7. Kaufmann Ludue	Eckbornstraße 3
8. Fritz GERDES	Hermann-Hess-Str. 54
9. Gertrud Gernst	Obweg 2
10. Karl Elze	Hermann-Hessstr. 23
11. Kurt Schwabe	Rilkestr. 77
12. Ernst Schöns	Laurentienstr. 24
13. Michel Almind	Mittelweg 6
14. Kurt Scher	Aurigerstr. 13
15. Spidemann Aufp	Ortsteilweg 13
16. August Berthel	Han Rühlwieser 37
17. Annemarie Becht	Auf dem Bergst 19
18. Kersten Krauter	Bappelweg 5
19. Karl Dyx	Eichenweg 14
20. Hilfridus Linn	H. v. Muffelstr. 11
21. Hans Linn	H. v. Muffelstr., Kapuzinerstr.
22. Christa Franke	Di.-Nordenstr. 11, Flurstr. 1
23. Lt. Thiel	Eichenweg 12, CBVN

Das Original Gründungsprotokoll vom 29. April 1977

Es waren dies: Alwin Becht, Edgar Dörr, Ilse Thol, Wolfram Thol, Hilde Damm, Helga Nickel, Wolfgang Nickel, Fritz Gerdes, Berthold Becht, Karl Else, Kurt Schwabe, Ernst Schlosser, Wilhelm Schmidt, Kurt Seher, Hedwig Seher, August Berndt, Annemarie Becht, Kersten Krauter, Karl Dyx, Christian Dorn, Heinz Rieth, Augusta Frangel und Lutz Dartsch,

Die Versammlung leitete Alwin Becht. Als Schriftführer für das Gründungsprotokoll wurde Heinz Rieth einstimmig gewählt.

Danach unterrichtete der Versammlungsleiter die Anwesenden – entsprechend den Vorschriften des Vereinsrechts - über den Zweck und die Aufgaben des zu gründenden Vereins, nämlich ein Heimatmuseum mit Archiv zu errichten und zu unterhalten, des Weiteren die Bevölkerung, im Besonderen die Jugend für die Geschichte Naurods zu interessieren und unter den Mitgliedern geselligen Umgang zu pflegen. Anschließend wurde über den Antrag abgestimmt, den Verein zu gründen. Diesem Antrag wurde einstimmig entsprochen.

Nach dem Beschluss über die Gründung des Vereins wurde von Alwin Becht ein Entwurf der Satzung des Vereins zur Beratung vorgelegt. Nach einigen Änderungen wurde dann die Satzung einstimmig angenommen. Danach erklärte der Versammlungsleiter die Gründung des Vereins für vollzogen. Er erhielt den Namen **“Geschichts- und Heimatverein Naurod“**.

Folgende Personen wurden in den Gründungsvorstand gewählt:

- | | |
|-------------------|---|
| - 1. Vorsitzender | Alwin Becht |
| - 2. Vorsitzender | Christian Dorn |
| - Schriftführer | Lutz Dartsch |
| - Kassierer | Kurt Seher |
| - Beisitzer | Edgar Dörr, Kurt Schwabe und
Ernst Schlosser |

Als Kassenprüfer wurden August Berndt und Wolfram Thol gewählt.

Leider sind die meisten unserer Gründungsmitglieder inzwischen verstorben. Nur sechs von ihnen gehören heute noch dem Verein an.

Am 21. Juni 1977 wurde der Geschichts- und Heimatverein Naurod zur Eintragung angemeldet und am 21. Juli 1977 unter der Nummer

1913 ins Vereinsregister beim Amtsgericht Wiesbaden eingetragen. Er erhielt nun den Zusatz „e.V.“ und wurde damit rechtsfähig.



Alwin Becht, Versammlungsleiter und langjähriger 1. Vorsitzender.

Alwin Becht war von 1977 bis zu seinem Tod im Jahre 2006 Erster Vorsitzender des Geschichts- und Heimatvereins, danach übernahm sein Stellvertreter Wolfram Thol den Vorsitz, den er bis 2009 innehatte. In den Jahren von 2009 bis 2015 leitete Helmut Herrmann unseren Verein, und seit 2015 ist Daniel Schütte dessen Erster Vorsitzender.

Der Geschichts- und Heimatverein gehört in Naurod eher zu den jüngeren Vereinen, er hat aber längst seinen festen Platz im Nauroder Vereinsleben gefunden, was in erster Linie darin begründet ist, dass er seit seiner Gründung dem Nauroder Publikum stets eine sehr große Anzahl interessanter Aktivitäten geboten hat und auch weiterhin bietet.

Die wichtigste Aufgabe des Vereins war und ist die Einrichtung und Unterhaltung eines Heimatmuseums in Naurod, eine Aufgabe, die besonders am Anfang außerordentlich viel Zeit in Anspruch nahm. Die Stadt Wiesbaden stellte dem Verein zwei Räume im Nauroder Rathaus für die Einrichtung des Heimatmuseums zur Verfügung. Bei diesen Räumlichkeiten handelte es sich um die Lehrerwohnung in dem 1856 von Philipp Hofmann neu erbauten Rat- und Schulhaus. Wilhelm Dietz, der Vater von Rudolf Dietz, hatte nämlich die zweite Lehrerstelle an der Nauroder Schule inne, und so kam es, dass Rudolf Dietz 1863 genau in dem Zimmer geboren wurde, das 116 Jahre später das Nauroder Heimatmuseum beherbergen sollte.

Nachdem die beiden Räume der Ortsverwaltung frei geräumt und renoviert waren, mussten Vitrinen und viele andere Dinge für das Museum beschafft werden. Vor allem aber waren die nötigen Ausstellungsstücke zusammenzubringen, d.h. die Nauroder Bevölkerung musste darum gebeten werden, dem Museum geeignete Exponate zur Verfügung zu stellen. Das war anfangs gar nicht so einfach, denn die meisten Menschen verhielten sich zunächst ziemlich zurückhaltend

und mochten sich nicht so leicht von ihren Erinnerungsstücken trennen.

Doch nach zwei arbeitsreichen Jahren war alles geschafft, und am 27. April 1979 war es dann endlich soweit: Das Nauroder Heimatmuseum konnte im Beisein von Oberbürgermeister Rudi Schmitt feierlich eröffnet werden und wurde von Anfang an von der Bevölkerung sehr gut angenommen. In der Folgezeit gingen dem Geschichts- und Heimatverein von Seiten der Nauroder Bürger derart viele Exponate zu, dass es unmöglich wurde, sie alle zu lagern oder sogar auszustellen. Die beiden Räume im Rathaus waren also schon sehr bald zu eng geworden, und es fehlte vor allem an Magazinraum.

Glücklicherweise fand sich aber nach einiger Zeit eine Lösung für dieses Problem. Da die Räume der ehemaligen Nauroder Schule in der Obergasse 11 frei wurden, ergab sich nach einigem Hin und Her die Möglichkeit, das Heimatmuseum dorthin zu verlegen, und so konnten wir mit dem Museum im Jahre 1991 ins alte Schulhaus umziehen.

Auch diesmal waren wieder umfangreiche bauliche Vorarbeiten und viele Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit durch die Vereinsmitglieder erforderlich gewesen. Inzwischen sind übrigens auch die Räumlichkeiten im alten Schulhaus für das Nauroder Heimatmuseum schon wieder zu eng geworden.

In den neuen Räumen war es aber möglich geworden, diejenigen Museumsstücke, die aus Platzmangel nicht in der Dauerausstellung gezeigt werden konnten, dem Publikum im Rahmen von Sonderausstellungen zu präsentieren, wie z.B. landwirtschaftliche Geräte, Werkzeuge, Haushaltsgegenstände u. s. w.

In weiteren Sonderausstellungen wurden dann Dinge gezeigt, die Mitglieder oder Freunde des Vereins mit viel Liebe und Sachverstand zusammengetragen hatten, wie z.B. Weihnachtsschmuck und Weihnachtsbaumständer, Nussknacker und Räuchermännchen, Kinderspielzeug, Trinkgefäße und vieles andere mehr. In der derzeitigen Sonderausstellung, die noch nicht beendet ist, können Erinnerungsstücke an die ehemalige Wiesbadener Germania-Brauerei besichtigt werden, sobald die Corona-Pandemie dies wieder zulässt. Besondere Beachtung beim Publikum fanden schließlich immer wieder unsere Sonderausstellungen, bei denen Nauroder Künstlerinnen und Künstler ihre wunderschönen Kunstwerke vorstellen konnten. Aus Platzgründen

kann hier leider nicht alles aufgezählt werden, hat der Geschichts- und Heimatverein doch insgesamt mehr als 30 Sonderausstellungen in den Räumen des Nauroder Heimatmuseums veranstaltet.

Dies sind aber nicht die einzigen Veranstaltungen, die der Verein in den 43 Jahren seines Bestehens der Nauroder Bevölkerung geboten hat.

So wurden seit der Gründung des Vereins im Jahre 1977 insgesamt nicht weniger als 20 Busexkursionen, über 20 Gemarkungswanderungen, mehr als 10 Fotoausstellungen, 5 Auto- und Fußgängerrallyes, 2 Schülerwettbewerbe, 2 Dreschfeste und eine ganze Reihe von Heimatabenden sowie Feiern zu Vereins- und Rudolf-Dietz-Jubiläen veranstaltet.

Besonders zu erwähnen sind mehr als 30 Vorträge in früheren Jahren im Forum und genau 37 Lesungen im Heimatmuseum in den Jahren von 2014 bis 2020.

Der Geschichts- und Heimatverein Naurod hat vor vielen Jahren das alte Wasserwerk im Läusbachtal renoviert, er pflegt es seitdem und hält es in Ordnung, ebenso wie die anderen von ihm betreuten Objekte, das Ehrenmal auf dem Friedhof, das Pfadfinderdenkmal sowie die von ihm gestifteten Ruhebänke.

Unser Verein arbeitet mit vielen anderen Nauroder Vereinen eng zusammen. Er ist Mitglied in der Interessengemeinschaft Nauroder Ortsvereine und beteiligt sich intensiv an deren Aktivitäten wie Bouleturnier, Sommerlaune, Nikolausmarkt, Fußballturnier und auch am Dreckweg-Tag, der seit einigen Jahren gemeinsam mit den Naturfreunden wahrgenommen wird. Unvergessen bleibt die Tatsache, dass der Geschichts- und Heimatverein in den Jahren 1982 – 2003 insgesamt 22mal den Schlusswagen des Festzugs beim Äppelblütefest gestaltet hat, bis dies schließlich aus Altersgründen der beteiligten Vereinsmitglieder aufgegeben werden musste. In diesem Zusammenhang ist auch noch zu erwähnen, dass das Erntedankfest einige Jahre gemeinsam mit den Landfrauen gefeiert werden konnte.

Diese Vielzahl von Veranstaltungen in 43 Jahren Vereinstätigkeit hat bei der Bevölkerung stets einen großen Anklang gefunden und entscheidend dazu beigetragen, dass der Geschichts- und Heimatverein im Nauroder Vereinsleben fest verankert ist. Dies ist auch der Grund dafür, dass der Verein trotz des schmerzlichen Ablebens vieler älterer

Mitglieder in den vergangenen Jahren einige jüngere Menschen als Mitglieder gewinnen konnte, so dass damit ein Weiterbestehen des Vereins in der Zukunft gesichert erscheint. Sehr wichtig wäre es allerdings, wenn sich möglichst bald weitere Personen mittleren und jüngeren Alters bereitfinden könnten, in den Verein einzutreten und hier Aufgaben zu übernehmen. Ebenfalls sehr wichtig wäre es aber auch, wenn die Corona-Pandemie schnell beendet wäre und der Verein seine vielfältigen Aktivitäten für die Nauroder Bevölkerung so bald wie möglich wieder aufnehmen könnte.

Abschließend soll noch erwähnt werden, dass der Geschichts- und Heimatverein Naurod in den Jahren 1977 – 1985 insgesamt 11 Nauroder Hefte veröffentlicht und über viele Nauroder Themen berichtet hat und seit 2009 seine Mitglieder mit den „Mitglieder-Informationen“ wieder über die wichtigen Ereignisse des Vereinslebens in Kenntnis setzt. Das vorliegende Heft ist die 24. Ausgabe dieser Reihe.

IV. Aktuelles

Schuleinweihung

Ein positiver Aspekt muss allerdings doch noch erwähnt werden. Nach fast dreijähriger Bauzeit wurde nämlich nach den Sommerferien zu Beginn des neuen Schuljahrs 2020/2021 ohne große Einweihungsfeierlichkeiten die neu gebaute Nauroder Grundschule eröffnet. Sie musste bekanntlich aus politischen Gründen umbenannt werden und trägt nun nicht mehr den Namen des beliebten Nauroder Heimatdichters Rudolf Dietz, sondern heißt jetzt schlicht und einfach „Wickerbach-Grundschule“.

Dieses Ereignis hat unser Mitglied Dr. Marc Opitz zum Anlass genommen, ein wunderschönes Mundartgedicht über die Schuleinweihung zu verfassen und sich damit direkt auf die Spuren von Rudolf Dietz und natürlich auch des Nauerder Jettchens begeben.

Da uns die Erinnerung an Rudolf Dietz ganz besonders am Herzen liegt, haben wir uns entschlossen, das schöne Mundartgedicht von Marc Opitz, das kürzlich im Erbenheimer Anzeiger veröffentlicht wurde, mit Erlaubnis des Verfassers an unsere Mitglieder weiterzugeben.

Viel Spaß bei der Lektüre:

„Wie aus de Rudolf-Dietz-Schul‘ die Wickerbach-Schul‘ worn is.“

Rudolf Dietz wor do im Land
als Heimatdichter wohlbekannt.
Die Leut, die konnt sei Sprichelche,
manch aaner hot a Bichelche.

Doch dann im Johr zwotausenddrei
wor’s met Heimat und Humor vo’bei.
Denn Rudolf Dietz sei „anner Seit“
stand in de Zeidung dick un breit.

Dietz wor – so konnt mer lese,
en antidemokratisch Wese
un en stramme Nationalsozialist;
nor ihrlich, wer hot des gewisst.

Manch aaner daht sich do beeile,
de Zeigefinger strecke,
um met eifrig Wordde,
des Ertche Nauert uffzuwecke.

Die Schul in Nauert sei e‘ Schand,
weil die nooch Rudolf Dietz benannt.
Die Kinn do – wie mer hährt,
die wärn jo gar nit uffgeklärt.

Doch Nauerts Ortsbeirat, der daht sich winde,
es wor kaan Kompromiss ze finde,
om Sitzungsend wor festgestellt,
dass die Schul ihrn Noom behält.

Jetzt word im Rathaus debattiert,
met Unnerschrifte protestiert,

die Schul, die word met Farb' beschmiert,
korz: die ganze Sach wor eskaliert.

Dem Borjemaaster koom in Sinn,
s'gab aach e bissche Zeitgewinn -
en Forschungsufftrag zu vergebbe,
iwwern Dietz sei Werk und Lebbe.

Doch aach der Gelehrtenstreit,
wor der Dietz aan Kind de Zeit
oder wor'en Wegbereiter,
fihrt om End nit weklisch weiter.

Denn längst gings mehr ums Profiliere,
ums Meinungsdemonstriere,
um Idendidäde zu beschwöre
un iwwer annern sich empöre.

Un aach im Stadtroat dieser Tage
gings bei manch Bündnis um die Frage,
un hing manch doller Handel
an der Schule Namenswandel.

Derweil die Schul daht sich bemihe,
die Kinner richtig zu erziehe,
met Menscherecht un Heimatkunne,
die Büst' vom Dietz wor längst verschwunne.

Doch als die Schul schon ganz verschlisse,
sollt alsbald wern abgerisse,
bot sich die Gelegenheit
firn End im ganze Streit.

Todesfälle

Der Geschichts- und Heimatverein Naurod
trauert um sein Gründungsmitglied.



Heinz Rieth

*11.09.1933 19.09.2020

Herr Heinz Rieth verstarb am 19. September 2020 im Alter von 87 Jahren. Der gebürtige Bierstadter war der letzte Bürgermeister der selbstständigen Gemeinde Naurod.

Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Geschichts- und Heimatvereins Naurod und war maßgeblich daran beteiligt, dass bei den Eingliederungsverhandlungen die Stadt Wiesbaden zwei Räume für die Einrichtung eines Heimatmuseums zur Verfügung stellte.

Trotz seiner vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, der Kirche und der Lokalpolitik hielt er bis zum Schluss die Treue zu unserem Verein.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Frau und der ganzen Familie.

H.S

Leider haben wir im zweiten Halbjahr 2020 aber auch einige liebe Mitglieder zu Grabe tragen müssen.

So hat uns Her Rudi Beltz nach einem erfüllten Leben am 14. Juli 2020 im Alter von 82 Jahren verlassen müssen. Er war im Jahre 2017 in unseren Verein eingetreten.

Am 26. Juli 2020 verstarb Herr Volker Bienstadt völlig unerwartet im Alter von 52 Jahren. Er war seit 2011 Mitglied im Geschichts- und Heimatverein Naurod, Mitglied des Nauroder Ortsbeirats und Vorsitzender der Interessengemeinschaft Nauroder Ortsvereine.

Frau Inge Möbus verstarb friedlich am 24. August 2020 im Alter von 90 Jahren. Sie war im Jahre 1994 in unseren Verein eingetreten.

Wir betrauern das Ableben unserer verstorbenen Mitglieder, werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren und möchten hiermit den trauernden Angehörigen unser tiefes Mitgefühl aussprechen.

Hätten Sie's gewusst??

Man hört oft bei Gesprächen oder Unterhaltungen, wenn sich jemand schuldig gemacht oder Schulden hat: Mer waas nit was der sonst noch uff em Kerbholz hot.

Was ist eigentlich ein Kerbholz? Wenn man im Internet bei Wikipedia nachschaut, so steht da geschrieben: Ein **Kerbholz**, auch **Kerbstock**, **Zählholz** oder **Zählstab** genannt, ist eine frühzeitliche und mittelalterliche Zählhilfe; es diente meist dazu, Schuldverhältnisse fälschungssicher zu dokumentieren.

Bei der Herstellung eines Kerbholzes wurde ein geeignetes längliches Brettchen oder ein Stock mit Symbolen markiert. Anschließend wurde der Stock längs gespalten, so dass Schuldner und Gläubiger je die Hälfte der eingeritzten Markierung auf ihrer Stockhälfte dokumentiert fanden. Wieder zusammengefügt zeigte sich zweifelsfrei, ob die beiden Hälften zusammengehörten oder ob eine Hälfte nachträglich manipuliert worden war. Außer Holz wurden zum Beispiel Knochen, und diese wohl schon seit der Altsteinzeit, verwendet.

Bei einem erneuten Zusammenlegen konnten bei Bedarf auch einvernehmlich weitere Markierungen angebracht werden. Außer Holz wurden zum Beispiel Knochen, und diese wohl schon seit der Altsteinzeit verwendet.

An einem bestimmten Termin (Zahltag) wurde das Kerbholz präsentiert, mit dem Gegenstück verglichen und der Schuldner zur Zahlung aufgefordert.



Auf unserem Bild die Abbildung eines Kerbholzes aus dem 17. Jahrhundert.

Der Kerbstock galt bei mittelalterlichen Gerichten als Beweismittel. Nicht nur Geldschulden wurden mittels des Kerbstockes festgehalten. In der Land- und Viehwirtschaft diente der Kerbstock dazu, geschuldete Sachleistungen zu dokumentieren (zum Beispiel wie viel Stück Vieh einem Hirten anvertraut wurden); Händlern diente der Kerbstock als Lagerdokument; Grundherren und Gemeinden verwalteten mit Hilfe des Kerbstockes ihre Steuerforderungen; für dörfliche Pflichten wie nächtliche Feuerwachen oder die Kontrolle besonderer Nutzungsrechte (Wasserrechte) wurde der Kerbstock genutzt.

Bei der Gründung der Bank von England 1696 konnten Kerbstöcke zum Teil als Kapital eingelegt werden. Die Bank von England hat bis 1826 mit Kerbhölzern gearbeitet.

In England war es bis in das 19. Jahrhundert üblich, Steuerquittungen in Form von Kerbhölzern (*exchequer tallies*) auszustellen. Im Jahr 1834 wurde dieses altertümliche Verfahren durch eine Steuerreform schließlich abgeschafft. Eine gewaltige Zahl von Kerbhölzern war nun überflüssig geworden, und am 16. Oktober 1834 entschloss man sich fahrlässiger Weise, diese im Hof des Parlamentsgebäudes Palace of Westminster zu verbrennen, welches daraufhin selbst von den Flammen erfasst wurde und größtenteils abbrannte.

Übrigens: Ein Original-Kerbholz befindet sich in unserer Ausstellung im Heimatmuseum und kann dort besichtigt werden.



**Der Geschichts- und
Heimatverein
Naurod e.V.**

**wünscht allen
Mitgliedern und
Freunden ein frohes,
friedliches und ruhiges
Weihnachtsfest
sowie Gesundheit und
Glück für das
kommende Jahr**

2021

©.S.

Verantwortlich für den Inhalt:

Texte: Gert Pucklitsch, und Hartmut Schliffer

Satz und Layout:

Hartmut Schliffer

Bilder:

Elke Schwalbach

Wiesbaden-Naurod, im Dezember 2020